

## Das Geschäft seines Lebens

Das «Geschäft seines Lebens» nannte der deutsche Finanzminister Steinbrück den mit Steuergeldern finanzierten Kriminellendeal. Nichts weiter als ein paar Silberlinge für einen abscheulichen kriminellen Judas im Vergleich zu den zu erwartenden Erträgen. Hochrangige deutsche Politiker aus der grossen Koalition haben Liechtenstein mit unannehmbaren Begriffen wie «Räuberhöhle» und «Schurkenstaat» desavouiert und sich damit einer Sprache bedient, die zwischen angeblich befreundeten Staaten unüblich und absolut inakzeptabel ist. Liechtenstein der «Beihilfe zur Steuerhinterziehung» zu beschuldigen, ist absurd. Nichts, was der Mensch mit seinem Geist ersonnen und mit seinen Händen erschaffen hat, ist über jeden Zweifel erhaben perfekt! In allem steckt Missbrauchspotenzial. So auch in unserem auf Finanzdienstleistungen ausgerichteten Wirtschaftssystem!

Der wohl grösste Kapital- und Steuerfluchthelfer der Bundesrepublik ist der Fiskus und somit die Republik selbst. Wenn ein Staat mit schöner Regelmässigkeit seine gierigen Hände immer tiefer in die Taschen seiner Bürger gräbt und damit Millionen Menschen in Armut und Verzweiflung treibt, braucht er sich nicht zu wundern, wenn sich immer

mehr Menschen, die dazu die Möglichkeit haben, nach Alternativen umsehen.

Würde sich Merkeldeutschland in ähnlich dreist-frivoler Weise über einen «Verbündeten» wie Amerika oder Israel äussern? Niemals! Würde sich Merkeldeutschland in ähnlich gehässiger Weise an einem anderen Finanzdienstleister wie etwa den Kanalinseln, Monaco, den Karibikinseln, Hongkong oder Singapur vergreifen? Niemals! Denn die genannten Finanzdienstleister haben mächtige Partner und Freunde an ihrer Seite. Und über diese herzufallen, fehlt der deutschen Regierung der Mut! Wäre Deutschland ein fairer Freund und Partner, hätten Differenzen, Unstimmigkeiten und Defizite auf informellem Wege besprochen werden können.

Liechtenstein ist seit geraumer Zeit bemüht, in der europäischen Grossfamilie ein Musterschüler zu sein, teilweise sogar in für mich unverständlich vorseilendem Gehorsam! Der deutsche Angriff auf den Finanzplatz Liechtenstein wurde offensichtlich generalstabsmässig geplant. Nicht nur, um Liechtenstein zu disziplinieren, sondern billigend die Vernichtung seiner Existenzgrundlage in Kauf zu nehmen. Liechtenstein ist offenbar ein Bauernopfer, um anderen Staaten wirksam die Rute ins Fenster zu stellen! Was ist nur geworden aus der einst stolzen Nation der Dichter und Denker? Ein von Postkommunisten und linken Eiferern beherrschter

Staat, der die Souveränität eines offenbar wehrunwilligen oder wehrunfähigen EU/EWR-Partnerlandes auf rechtsstaatlich äusserst bedenkliche Weise mit Füssen tritt! Ein Staat, der von offensichtlich chaotischen innenpolitischen Zuständen ablenken will! Die ganze berechtigte Wut über das schäbige Verhalten Merkeldeutschlands sollte den kritischen Blick nach innen nicht trüben. Die Geschehnisse der vergangenen Tage veranlassen zu Fragen und Gedankenspielen.

Wo war unsere Aussenministerin während all dieser Zeit? Sie wärmte sich in der Aura der charismatischen Doris Leuthart und machte Schönwetterpolitik, anstatt den deutschen Botschafter nach Vaduz zu zitieren, um mit diesem, wie in solchen oder ähnlichen Fällen üblich, Klartext zu reden! Wo war der oberste Hüter des Finanzplatzes, René H. Melliger? Er war kaum vernehmbar und das Wenige, was er von sich gab, war nicht hilfreich, ja sogar kontraproduktiv! In welcher Art Rechtsstaat leben wir denn, wo kriminelle Datendiebe durch ihr abscheuliches Handeln die Existenzgrundlage und damit die Zukunft eines ganzen Staates aufs Spiel setzen? Sie werden begnadigt, bekommen eine neue Nase, eine neue Identität und reichlich Taschengeld für den Rest des Lebens. Ich respektiere die Ansicht der Freien Liste über den heutigen Finanzplatz Liechtenstein. Ich teile sie jedoch nicht! Der Vorstoss der Freien Liste in den deut-

schen Medien an sich, die Art und Weise und der Zeitpunkt sind unannehmbar. Sich mit jenen zu solidarisieren, jenen auf die Schultern zu klopfen, die Liechtenstein einen Schurkenstaat nennen, ist einer im Parlament vertretenen Partei unwürdig. Offenbar ist die Freie Liste in der Pubertät der ausserparlamentarischen Opposition hängengeblieben. Die Haltung der Freien Liste in der Frage der Fristenlösung, die Abtreibung zu befürworten und das ungeborene Leben schutzlos zu lassen, ist ganz und gar unchristlich. Umso mehr erstaunt, dass sich nun die Freie Liste in der Finanzplatzkrise hinter christlichen Werten verschanzt. Ein pharisäerischer Rechtfertigungsversuch zur Schadensbegrenzung. Die Freie Liste scheint verantwortungsmüde geworden zu sein. Dieser Trend hat sich bereits im vergangenen Sommer abgezeichnet, als zwei der drei Abgeordneten aus privaten Interessen auf die Verantwortung dem Parlament gegenüber über längere Zeit

verzichtet haben! Ist ein trotz allem vorwiegend seriöser, von seinen Produkten und Leistungen bestens aufgestellter Finanzplatz Liechtenstein ohne die gnädige Gunst eines oder mehrerer mächtiger, starker Freunde und Partner überlebensfähig? Nachdem diese Frage auch in der Schweiz gestellt wird, müssen wir uns diese Frage erst recht stellen. Und zuletzt: Welche strategischen Überlegungen stehen hinter dem geheimdiplomatisch anmutenden Alleingang Otmar Haslers? Dass in vielen parteipolitisch motivierten Planungen und Handlungen die VU übergangen wird, ist gelebte Tagesordnung. Dass selbst die Koalitionspartner in der Regierung in dieser uns alle berührenden und vor allem alle betreffenden staatspolitisch bedeutenden Krise übergangen werden, ist unverständlich. Hier besteht dringender Erklärungsbedarf.

*Dr. Walter Hartmann, Zahnarzt, Heiligkreuz 22, Vaduz*

## Das Geschäft seines Lebens

Zum Leserbrief von Dr. Walter Hartmann, Vaduz

Dieser Leserbrief von Walter Hartmann ist einer der besten, die ich je gelesen habe. Wer ihn noch nicht kennt, kann ihn beim «Vaterland» nachbestellen.

*Kurt Laubscher, Runkelsstrasse 23, Triesen*